Vollsperrung der L413 ab 14. Oktober

HÄMELERWALD. Im Auftrag der Landesbehörde beginnt am Mittwoch, 14. Oktober, die Sanierung der L413 in Hämelerwald. Zum Auftakt der insgesamt vier Bauabschnitte umfassenden Maßnahme werden zunächst die Teilabschnitte 1A und 1B des ersten Bauabschnitts erneuert. Der anschließende Teilabschnitt 1C folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Die abschnittsweise Ausführung soll die Auswirkungen auf Anwohnende und Verkehr möglichst geringhalten. Die Arbeiten dieser beiden Teilabschnitte dauern voraussichtlich bis Ende der 45. Kalenderwoche. Für diese Arbeiten muss die L 413 zwischen Gut Adolfshof und Gut Schierke voll gesperrt werden. Der parallel verlaufende Geh- und Radweg bleibt während der Bauzeit uneingeschränkt nutzbar.

Die Asphaltdeck- und Binderschichten der Fahrbahn werden erneuert. In besonders geschädigten Bereichen wird zudem die Tragschicht ausgetauscht. Darüber hinaus werden Bankette, Borde und Entwässerungsrinnen instandgesetzt. Die Gesamtmaßnahme wird in mehreren Bauabschnitten umgesetzt und sich bis in das Jahr 2027 erstrecken. Über die weiteren Bauphasen und die damit verbundenen Verkehrseinschränkungen wird die Landesbehörde rechtzeitig informieren.

Der Verkehr wird während der Vollsperrung großräumig umgeleitet. Die ausgeschilderten Umleitungsstrecken führen von Hämelerwald über die L412 nach Arpke, weiter über Immensen und die K134 nach Lehrte sowie über die B443 und die B65 zurück zur L 413. Darüber hinaus verläuft eine weitere Umleitungsstrecke von Hämelerwald über Sievershausen, Vöhrum und Peine sowie die B444 und die B65 zurück zur L413. Die Gegenrichtungen werden entsprechend ausgeschildert.

Von der Sperrung sind auch Anwohner betroffen. Das Gut Schierke bleibt während der Bauzeit nur aus Richtung Hämelerwald erreichbar. Das Gut Adolfshof sowie weitere betroffene Grundstücke bleiben ebenfalls erreichbar, die Zufahrt kann jedoch abhängig vom Baufortschritt nur aus einer bestimmten Fahrtrichtung möglich sein. Die betroffenen Anwohner wurden informiert. Während des Asphalteinbaus können einzelne Grundstücke vorübergehend nur zu Fuß erreicht werden. Feuerwehr und Rettungsdienst können den Baustellenbereich jederzeit passieren. Die Landesbehörde weist darauf hin, dass es zu witterungs- oder baubedingten Verzögerungen kommen kann und bittet alle Verkehrsteilnehmer um Verständnis für die erforderlichen Maßnahmen sowie um gegenseitige Rücksichtnahme.

Kinder kochen selber

AHLTEN. Der Verein „Lebendiges Ahlten“ lädt Kinder in den Schulferien zum gemeinsamem Kochen in der Heimatstube ein. Termin ist am Mittwoch, 14. Oktober, von 15 bis 17.30 Uhr an der Wöhlerstraße 1. Dann dreht sich alles um den Kürbis. Teilnehmer sind im Alter von acht bis zwölf Jahre. Es wird eine Schutzgebühr in Höhe von zwei Euro erhoben. Eine Anmeldung ist für die Teilnahme erforderlich: E-Mail vorstand@lebendiges-ahlten.de.

Drachenfest am Wasserturm

LEHRTE. Der Kinderschutzbund lädt am heutigen Sonnabend, 10. Oktober, zum Drachenfest am Wasserturm ein. Von 14 bis 16 Uhr sind Kinder und ihre Familien willkommen, ihre Drachen mitzubringen und gemeinsam in den Himmel steigen zu lassen. Unter dem Motto „Den Himmel bunt machen“ erwartet die Besucher ein fröhlicher Nachmittag an der frischen Luft. Gegen eine kleine Spende wird Kaffee angeboten.

STADT LEHRTE

Melderechtliche Widersprüche

Nach den §§ 42 und 50 Bundesmeldegesetz (BMG) können Einwohnerinnen und Einwohner in bestimmten Fällen ohne nähere Angabe von Gründen der Übermittlung von Daten aus dem Einwohnermelderegister widersprechen.

Widersprochen werden kann einer Übermittlung der Daten an

a) öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften (§ 42 Abs. 1 u. 2 BMG), soweit es sich um Daten von Familienangehörigen handelt, die nicht derselben oder keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaft angehören. Familienangehörige im Sinne dieser Vorschrift sind Ehegatten oder Lebenspartner, minderjährige Kinder und die Eltern minderjähriger Kinder.

b) Parteien, Wählergruppen und andere Träger von Wahlvorschlägen im Zusammenhang mit Wahlen und Abstimmungen auf staatlicher und kommunaler Ebene (§ 50 Abs. 1 BMG);

c) Presse und Rundfunk sowie Mitglieder parlamentarischer und kommunaler Vertretungskörperschaften zu Alters- und Ehejubiläen (§ 50 Abs. 2 BMG).

Einwohnerinnen und Einwohner, die einer Übermittlung ihrer Daten widersprechen wollen, können dieses im Bürgerbüro der Stadt Lehrte schriftlich erklären. Postzuschriften sind an die Stadt Lehrte, Bürgerbüro, Rathausplatz 1, 31275 Lehrte zu richten.

Einwohnerinnen und Einwohner, die eine solche Erklärung bereits in den Vorjahren abgegeben haben, müssen diese nicht erneuern.

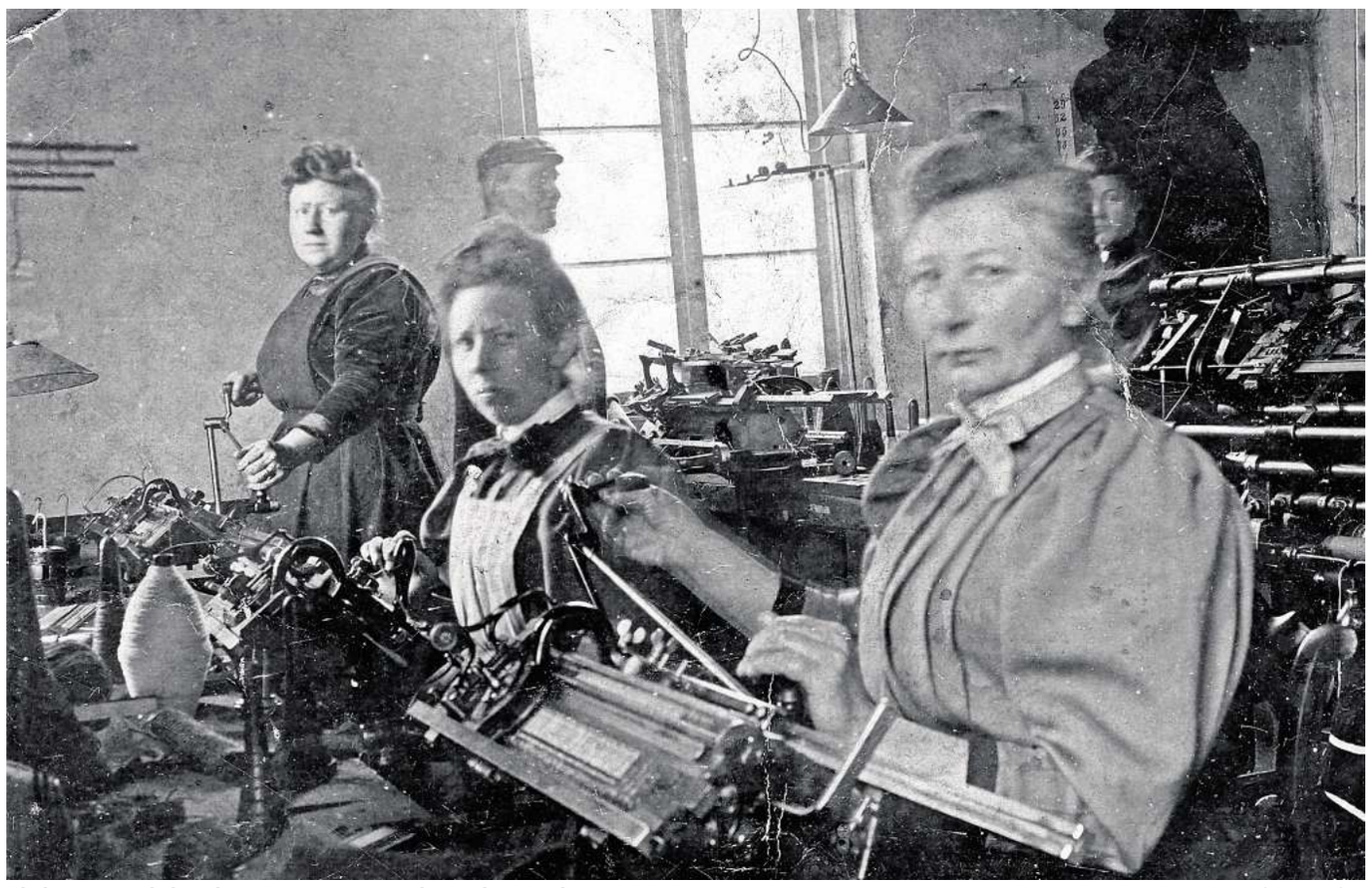
Lehrte, den 01.10.2026

Stadt Lehrte
Der Bürgermeister
In Vertretung
Lange

28579201_002626

Seit 150 Jahren mitten in Lehrtes Innenstadt

Bettenhaus Welge im Jahr 1876 als Wollgarnfabrik gegründet, heute moderner Fachhandel



Blick ins 19. Jahrhundert: Eine Szene aus der Welge-Werkstatt. Foto: Bettenhaus Welge

LEHRTE (tz). Als Lehrte 1898 vom Dorf zur Stadt erhoben wurde, gab es einige Fixpunkte in der Stadt bereits. Der Bahnhof, der der eigentliche Grund für das rasante Wachstum Lehrtes war, war 1843 gebaut, die Matthäuskirche 1876 geweiht worden. Der Einzelhandel jedoch hat sich seitdem stark verändert – bis auf ein Geschäft, das 1876 gegründet wurde und bis heute besteht: Das Bettenhaus Welge an der Burgdorfer Straße blickt in diesem Oktober auf 150 Jahre Firmengeschichte zurück.

Es ist schon ungewöhnlich für ein Einzelhandelsgeschäft, auf eine so lange Existenz zurückschauen zu können – auch wenn sich dessen Schwerpunkte im Laufe der Zeit immer mal wieder verändert haben. Mit Regina Rosenbaum führt seit 2002 die inzwischen fünfte Generation der Familie die Geschäfte.

Sie verspüre Stolz, wenn sie auf die Firmengeschichte blicke: „Welches mittelständische Unternehmen schafft das heute schon?“ Es überwiege aber das Gefühl der Verantwortung. „Man muss sehen, dass alles läuft.“ Das gelte für den Kundenstamm, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese seien teilweise bereits seit Jahrzehnten im Betrieb.

Damit alles läuft, gilt es auch, auf die sich verändernden Umstände zu reagieren. Das kann Rosenbaum aus eigener Erfahrung berichten. Gerade zur Zeit ihrer Übernahme entstand auf der anderen Seite der Burgdorfer Straße das Zuckerzentrum, das heute deutlich belebter erscheint als das Neue Zentrum am Bahnhof, in dem das Bettenhaus beheimatet ist. Das habe etwas mit den Frequenzbringern zu tun, sagt Rosenbaum. „Das E-Center bringt viel Publikum.“ Dieses Publikum komme selten ins Neue Zentrum. Eine Konkurrenz sei das Zuckerzentrum aber nicht, da dort ganz andere Branchen vertreten seien, ist sie überzeugt.

Im Neuen Zentrum habe es früher auch mehr Geschäftsvielfalt gegeben, darunter einen Lebensmittelmarkt. „Heute gibt es fast nur noch Nagelstudios und Friseure“, bedauert Rosenbaum.

Für das Bettenhaus sei das aber eher nebensächlich, denn es habe einen großen Kundenstamm. Auch der Umstand, dass man nicht mit dem Auto vor die Tür fahren kann, sei nicht wichtig. „Kaum jemand holt die Matratze mit dem Auto ab“, so Rosenbaum. 99 Prozent der Kunden würden vom Bettenhaus beliefert. Die Anlieferung der Ware per Lastwagen ins Geschäft hingegen sei zweimal in der Woche schon eher ein Verkehrsproblem.

Mit solchen Schwierigkeiten musste sich die Gründergeneration noch nicht herumschlagen. Im Jahr 1876 gründete Wilhelm Welge in dem Viertel, in dem heute das Neue Zentrum steht, eine Wollgarnspinnerei. Der damals 40-Jährige stammte aus einer Schafzüchterfamilie aus Ahstedt, östlich von Hildesheim. Die mit modernen, mit Dampf betriebenen Maschinen ausgestattete Fabrik stand in der heute nicht mehr existierenden Privatgasse. Der Schornstein gehörte über 100 Jahre zu den Wahrzeichen der Stadt.

Was vor 150 Jahren als reiner Produktionsbetrieb begonnen hatte, wandelte sich schnell zu einem Handelsunternehmen, denn Wilhelm Welge begann, die erzeugten Stoffe selbst zu verkaufen, anstatt ausschließlich Schneiderwerkstätten zu beliefern.

Es sollte nicht bei den Stoffen bleiben. Bald erschienen Zudecken, Bettfedern und Bettwäsche im Sortiment – der Anfang des heutigen Bettenhauses.

Der Firmengründer und seine Frau hatten einen Sohn und zwei Töchter. Alle drei waren an der Firma beteiligt, wobei aber nur Sohn Heinrich – Zeichen der Zeit – die Geschäftsführung übernahm. Nun kamen Bekleidung, aber auch Dienstleistungen hinzu. Schon 1910 schaffte Welge eine Maschine zur Reinigung von Bettfedern an – ein Service, den es bis heute im Bettenhaus gibt. Der Erste Weltkrieg wurde zur Zäsur für die Firma, denn als Kriegsfreiwilliger zog Wilhelm in die Schlacht und kam nicht wieder zurück. Da sowohl er als auch seine Schwestern kinderlos blieben, übernahm Neffe Albrecht Breustedt – Regina Rosenbaums Großvater – die Geschäfte.

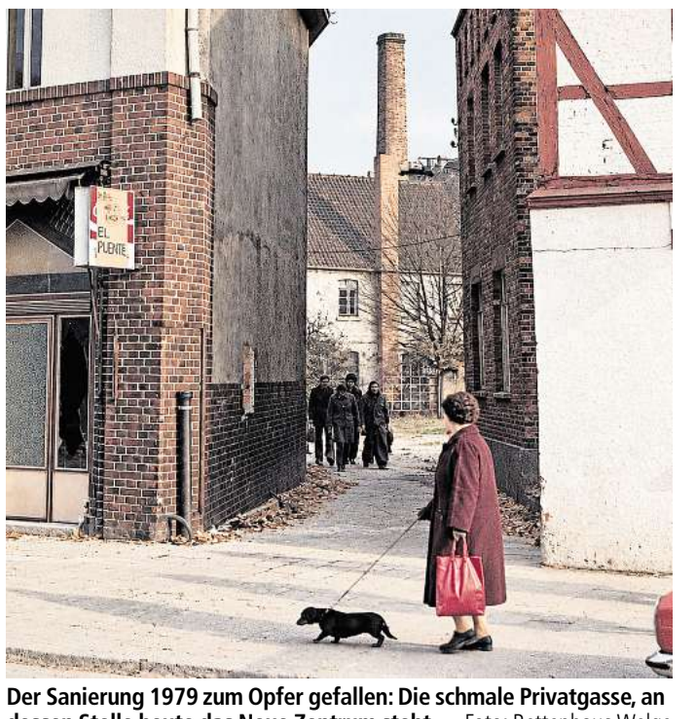
Er war es auch, der sich schließlich für einen Ortswechsel entschied, denn das Bahnhofsviertel zwischen Post- und Burgdorfer Straße verfiel nach dem Zweiten Weltkrieg zusehends und wurde zu einem unansehnlichen Quartier. Breustedt verlegte die Firma Mitte der Fünfzigerjahre gerade einmal ein paar Hundert Meter weiter an die Poststraße.



5. Generation: 2002 hat Regina Rosenbaum die Geschäfte im Bettenhaus Welge übernommen. Michael Schütz

Schließlich war das Bahnhofsviertel auch der Stadt ein Dorn im Auge, sodass sie dessen Abriss und eine Neuplanung in die Wege leitete. Dazu gehörte auch ein Parkhaus, das genau dort hinsollte, wo Welge beheimatet war. Als 1979 das Neue Zentrum entstand, zog Rolf Breustedt – Albrechts Sohn und inzwischen Inhaber – wieder dorthin. Kurioserweise liegt dieser heutige Standort auf wenige Meter genau an dem Ort, an dem 1876 die Fabrik entstand.

Dass es auch in Zukunft noch das Bettenhaus Welge in Lehrte gibt, ist der jetzigen Generation ein Anliegen. „Das wird in der Familie diskutiert“, sagen Regina Rosenbaum und ihr Mann Jens. Zwar habe sich ihre Tochter für einen anderen Weg entschieden, doch es gebe noch andere Möglichkeiten in der Familie. Dringlich ist diese Entscheidung aber offenbar nicht, wie die Anfang 60-jährige Chefin lachend betont: „Ich mache das noch locker zehn Jahre.“



Der Sanierung 1979 zum Opfer gefallen: Die schmale Privatgasse, an dessen Stelle heute das Neue Zentrum steht. Foto: Bettenhaus Welge



Die Anfänge: Gründer Wilhelm Welge mit seiner Frau Hermine und den Kindern Emma, Sophie und seinem späteren Nachfolger Heinrich. Foto: Bettenhaus Welge

Meine Region, mein Zuhause,
mein Marktspiegel.

epaper.marktspiegel-verlag.de

Wir machen lokale Zeitungen. Ob Online auf epaper.marktspiegel-verlag.de oder in unseren gedruckten Ausgaben: Bei uns lesen Sie lokale Nachrichten Ihrer Region.

